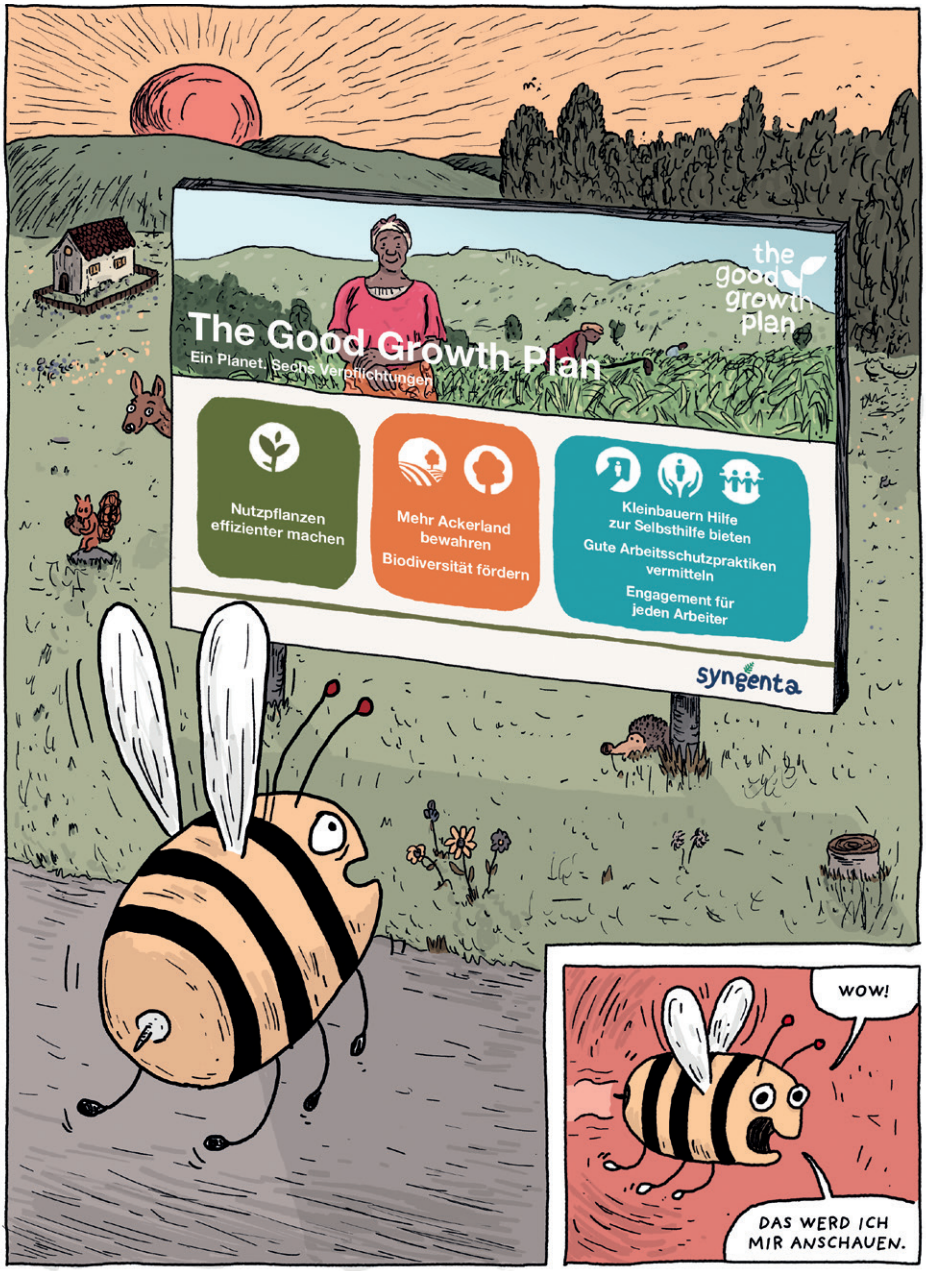


Syngentas Good Growth Plan als Lösung für den Nahrungsbedarf der wachsenden Weltbevölkerung, die Erosion fruchtbarer Böden, die Armut vieler Kleinbauern und die schwindende Biodiversität?

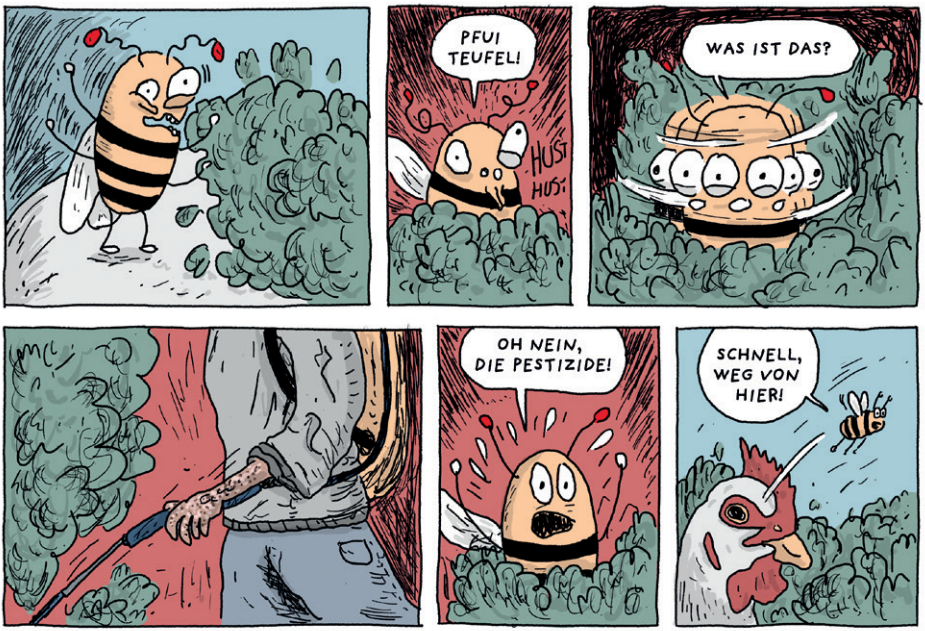
www.syngenta.com › the good growth plan

Regionalgruppe Bern
Public Eye

Glossar:

HHP = Highly Hazardous Pesticide
PAN = Pesticide Action Network
GGP = Good Growth Plan
FAO = Food and Agriculture Organization (UNO)

Das 10m grosse Huhn steht auf einem Kreisel in der selbsternannten «Hauptstadt des Agrobusiness» Brasiliens, Lucas do Rio Verde. Die Nähe der gewaltigen Geflügelindustrie Brasilien zu den immensen Soja- und Maismonokulturen ist nicht Zufall: Das Geflügel wird damit gefüttert.



Aufgrund des massiven Pestizideinsatzes auf den Feldern flüchten viele Insekten in die Stadt, wo sie sich auf den begrünten Kreiseln niederlassen und mit Syngentas Bestseller Thiamethoxam bekämpft werden.

Der Konzern Syngenta

«Syngenta ist ein Schweizer Agrar-Unternehmen mit globalem Fokus, das in der Schweiz forscht, produziert sowie den Hauptsitz hat» schreibt Syngenta über sich.

- > 28'000 Mitarbeitende in über 90 Ländern
- Unter den weltweit führenden Unternehmen Marktführerin in der Sparte chemische Pflanzenschutzmittel (Pestizide)
- Kerngeschäft: Hochgefährliche Pestizide, HHPs.* Gemäss Schätzungen von Public Eye entspricht dieses rund 40% des Umsatzes.
- 2017 wurde Syngenta vom chinesischen Chemieunternehmen ChemChina übernommen und ist seither ein Tochterunternehmen. Der Hauptsitz von Syngenta verbleibt jedoch vorläufig in der Schweiz.

Pestizide, Sammelbegriff für:

- Herbizide (gegen Unkraut)
- Insektizide (gegen Insekten)
- Fungizide (gegen Pilze)

**PAN ist ein 1982 gegründetes Netzwerk, bestehend aus 600 NGO's und Institutionen und tätig in 90 Ländern. Ziel von PAN ist es, HHP's durch umweltfreundliche und sozialverträgliche Alternativen zu ersetzen. Im Zuge dieser Tätigkeit entstand die Liste mit den hochgefährlichen Pestizide.*

PAN: pan-international.org
Liste: pan-international.org/wp-content/uploads/PAN_HHP_List.pdf

Quellen: www.syngenta.ch, PublicEye Magazin 17/2019
www.publiceye.ch/en/publications/detail/highly-hazardous-profits

Syngenta in Brasilien

- Syngenta ist die Nummer eins im brasilianischen Pestizidmarkt und hat dort 2017 Pestizide im Wert von 1.6 Mia. US-Dollar verkauft.
- Brasilien ist der weltweit grösste Exporteur von Soja, Kaffee, Zuckerrohr und Tabak – und der weltweit grösste Verbraucher von Pestiziden. Unter anderem wird der akut toxische Stoff Paraquat von Syngenta eingesetzt. In der Schweiz ist Paraquat seit 30 Jahren verboten.
- In der Schweiz wurden 2017 ca. 18'000 Tonnen Geflügelfleisch aus Brasilien importiert – das entspricht fast 20% des jährlichen Konsums.
- Syngenta will die wachsende Weltbevölkerung nachhaltig ernähren: → Der in Brasilien angebaute Mais und Soja endet grösstenteils als 1) Biotreibstoff (ca. 50% der Ernte, Syngenta hat eine eigene Markte «Enogen») 2) HFCS, Fructose-Glucose-Sirup (trägt zur Übergewichts-Epidemie bei) 3) Tierfutter (u.a. für Schweizer Vieh).

Land grabbing, die (teilweise illegitime oder illegale) Aneignung von Land, ist ein weiteres trauriges Kapitel, von dem Brasilien stark betroffen ist. Siehe z.B. **www.tinyurl.com/yymturhb**

Auch das Trinkwasser ist in Brasilien stark belastet. In 85 Prozent der Proben findet sich das Herbizid Atrazin.

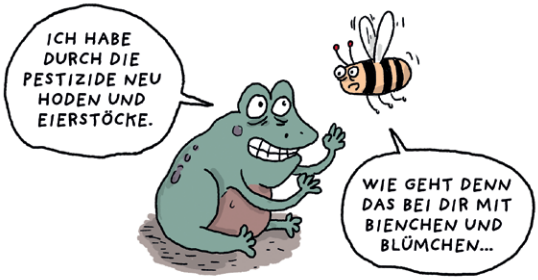
Das Trinkwasser ist aber auch in der Schweiz gefährdet. Dies zeigt ein Bericht des Bafu **(www.tinyurl.com/yysafpcu).**

Widerstand

Aufgrund der sehr ungleichen Landverteilung hat sich in Brasilien vor über 30 Jahren die Bewegung der Landlosen, Movimento dos Trabalhadores Sem Terra, MST, formiert. Über drei Jahrzehnte hinweg konnten für über 400'000 Familien Landtitel erkämpft werden.

Literaturhinweis: Public Eye Magazin Nr. 17: Auf den giftigen Spuren Syngentas, 2019

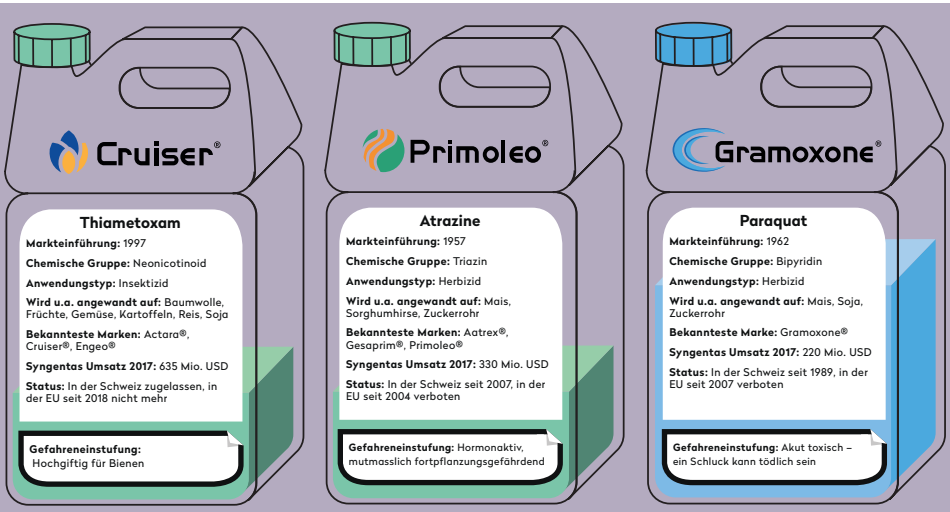
Quellen: PublicEye-Magazin 17/2019 | Eidgenössische Zollverwaltung | de.wikipedia.org/wiki/Land_Grabbing www.syngenta.com/who-we-are



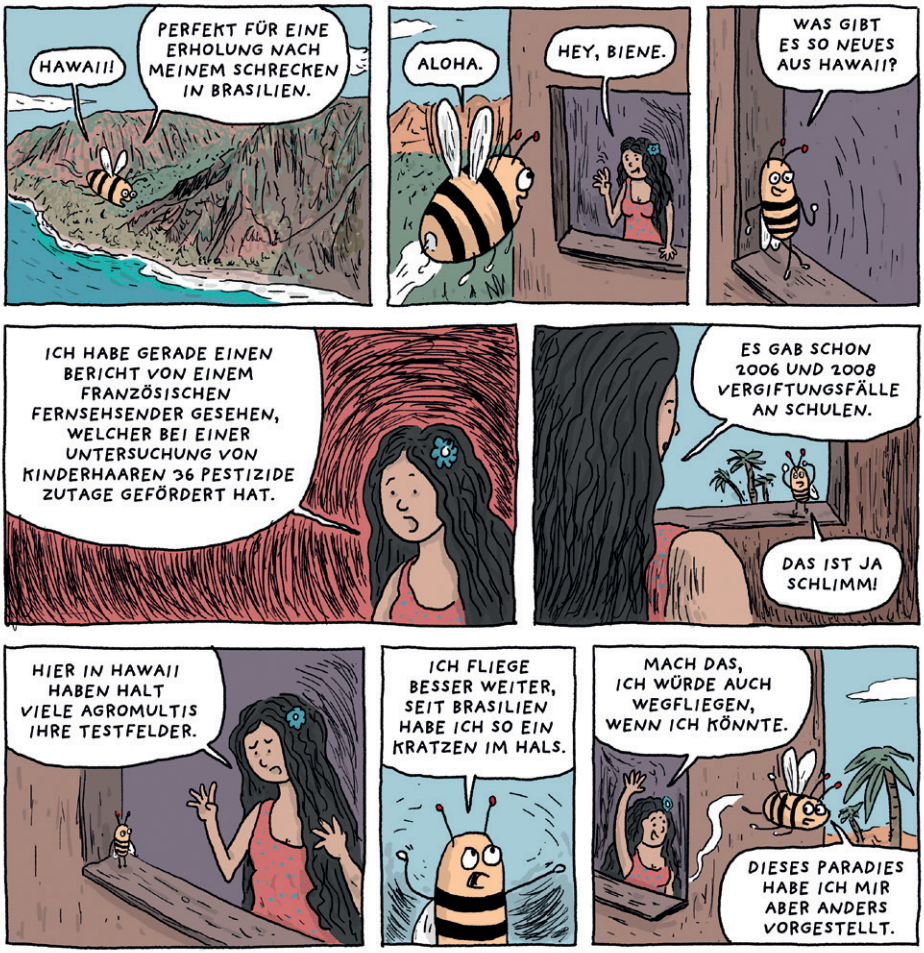
Dr. Tyrone Hayes (ehemaliger Syngenta-Forscher) publizierte 2002 seine Untersuchungen, wonach bereits niedrige Dosen von Atrazin das Hormonsystem von Fröschen stört und Mutationen in den Geschlechtsorganen verursacht (z.B. männliche Frösche mit Hoden und Eierstöcken). Syngenta versuchte vorgängig, die Ergebnisse zu vertuschen und schreckte dabei auch nicht davor zurück, den Forscher mit «zweifelhaften» Mitteln zu diffamieren.

Quelle: Public Eye Magazin Nr. 17, S. 29

Syngentas giftige Blockbuster



Quelle: Opak.cc



Auswirkung der Agrar - Forschung

Auf Hawaii wurden aufgrund der idealen klimatischen Bedingungen seit den 70er–Jahren von den Agromultis zahlreiche Testfelder und -zentren angelegt. Diese Forschung führt zu einem massiven Pesitzideinsatz auf den Testfeldern, darunter zahlreiche HHP's. Dabei kam es zu Zwischenfällen an Schulen (2006, 2008) und Unfällen in Testzentren (2016); ausserdem berichten lokale Kinderärzte von teils massiven und gehäuft auftretenden Geburtsfehlern. Die Natur leidet auch, so beispielsweise die Seeigel - Population. 2017 wurden sämtliche Syngenta –Anlagen und Mitarbeitende auf Hawaii von der US - Agrofirma Hartung Brothers Inc. übernommen.

Widerstand

Seit 2019 ist per Gesetz die Verwendung von Chlorpyrifos untersagt, ein Sicherheitsabstand zu Schulen ist einzuhalten und ein jährlicher Report der Agromultis über die Pestizide, welche eingesetzt werden, ist zu veröffentlichen.

Literaturhinweis: Reportage «Kein Aloha für Syngenta» in Reportagen, 2015

Quellen: Schwarzbuch Syngenta, 2016 | Reportage „Kein Aloha für Syngenta" in Reportagen, 2015 |«Syngenta Workers Seek Medical Aid After Pesticide Use on Kauai» auf www.civilbeat.com, 2016 | «Hartung Brothers to acquire Syngenta operations in Hawaii» auf news.agropages.com, 2017

Situation in Indien

Gemäss der FAO ist die Schulung der Landarbeiterinnen erst die dritte und letzte Massnahme zur Risikoverminderung im Pestizidsektor. Wichtiger ist es, möglichst auf Pestizide zu verzichten oder weniger gefährliche Stoffe anzuwenden. Dennoch verkauft Syngenta in Afrika, Asien und Lateinamerika weiterhin 65 HHPs.

Trotz Schulungen durch Syngenta bleiben Vergiftungen und Todesfälle nicht aus (z.B. Yavatmal): Eine «sichere» Anwendung (z.B. des Pestizids Diafenthurion) ist aufgrund von Hitze, Armut oder Sprachenvielfalt nur sehr schwierig umsetzbar.

Quellen: Jährlicher Report zum GGP von Syngnta auf: www.syngenta.com/what-we-do/the-good-growth-plan/progress (17.8.19) / Der Skandal von Yavatmal im PE – Magazin Nr. 13, 2018 / FAO Guidance on Pest and Pesticide Management Policy Development, 2010 (www.fao.org/fileadmin/templates/agphome/documents/Pests_Pesticides/Code/Policy_2010.pdf

Union Busting

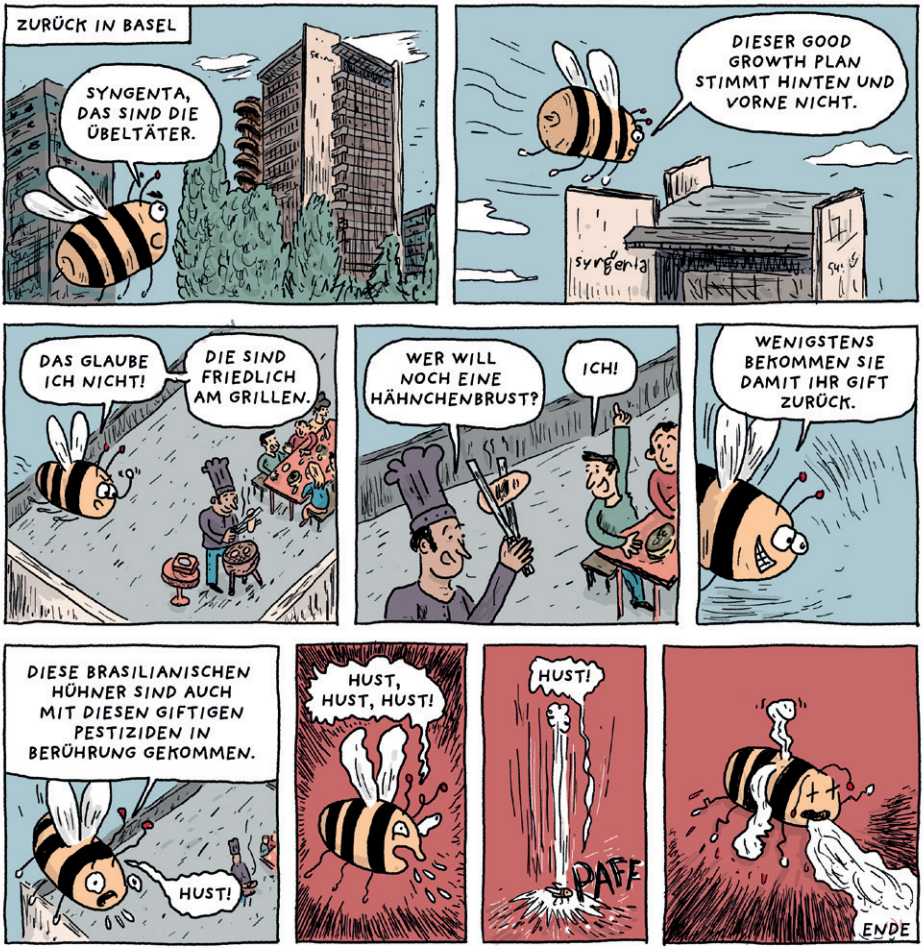
Syngenta bekämpfte in der Pestizidfabrik in Karachi in den Jahren um 2010 in einer pakistanischen Pestizidfabrik die Gewerkschaften (darunter die Syngenta Employees Union, SEU) umfassend und professionell: Die Entlassung zentraler Akteure, die Verlagerung von Produktion in die Nacht und Einschüchterungen sind einige Elemente des sogenannten Union Busting.

Literaturhinweis:
Multiwatch (Hrsg.): Schwarzbuch Syngenta. Dem Basler Agromulti auf der Spur. 2016, edition 8

Widerstand

2013 wurde Syngenta durch ein Obergerichtsurteil verurteilt und dazu verpflichtet, 52 sogenannte contract workers regluär anzustellen. 2016 waren allerdings die Betoffenen immer noch nicht vollständig regularisiert. Der (im Jahr 2010 entlassene) Gewerkschaftsführer Imran Ali dazu: «Die Gewerkschaften, die Arbeiter eines multinationalen Unternehmens vertreten, sollten am Hauptsitz dieses Unternehmens angehört werden. Und sie sollten Zugang zu den Gerichten des Landes erhalten, wo das Unternehmen seinen Sitz hat.»

Quellen: Schwarzbuch Syngenta, 2016



Fazit

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass Unternehmenspolitik und Produktesortiment von Syngenta nicht mit den Zielen des GGP zu vereinbaren sind.

Literaturhinweis:
Report «mehr growth als good, Public Eye»

Deshalb fordert Public Eye von Syngenta:

- **Einstellung von Produktion und Verkauf hochgefährlicher Pestizide**
- **Menschenrechts- und Umweltprüfungspflicht für Schweizer Unternehmen (siehe Konzernverantwortungsinitiative)**
- **Exportverbot für in der Schweiz verbotene Pestizide**

Impressum

Aufarbeitung der Inhalte:
Oliver Schib und Matthias Landolf

Herausgeberin:
Public Eye, Regionalgruppe Bern

Erscheinungsdatum:
November 2019

Druck:
Printoset, Zürich

Grafik&Illustration:
Hyperraum.cc

www.facebook.com/publiceye.ch
@publiceye_ch @publiceye.ch

HYPER RAUM